



#### 4.4.4 *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) – Eremit, Juchtenkäfer

Werner MALCHAU

### Coleoptera: Blatthornkäfer (Scarabaeidae)

#### Kurzcharakteristik der Art

**Kurzbeschreibung:** Der Eremit (*Osmoderma eremita*) ist ein 24–30 mm großer Käfer aus der Gruppe der Blatthornkäfer (Scarabaeidae). Hinsichtlich seiner Gestalt erinnert er stark an Rosenkäfer, mit denen er nahe verwandt ist. Sein Körper wirkt recht kompakt und etwas plump. Der Kopfschild ist nach vorn verbreitert und aufgebogen. Die verworren punktierten und leicht gerunzelten Flügeldecken sind abgeplattet und tragen kräftige Schulterbeulen. Beim ♂ ist der Halsschild mit einer tiefen Längsfurche versehen, die beim ♀ deutlich schwächer ausgebildet ist. Für *O. eremita* ist eine schwarze bis dunkelbraune Färbung mit leichtem metallischem Glanz charakteristisch.

Die Tiere, die nach Juchtenleder riechen, entwickeln sich im Mulm alter hohler Laubbäume. Neben Linde und Weide, die schon von REITTER (1909) als bevorzugte Brutbäume angegeben werden, kann man Eremiten hauptsächlich in Eichen (SCHAFFRATH 2003b) auffinden. Buchen, Obstbäume und verschiedene andere, auch fremdländische Baumarten dienen gleichfalls als Lebensstätte. Anscheinend ist vor allem der Zustand des Entwicklungssubstrates von entscheidender Bedeutung. Mäßig, aber ausreichend feuchte Mulmkörper im fortgeschrittenen Stadium (Schwarzmulm) (STEGNER 2002) mit einem Volumen von über 15 Litern bildete für viele der festgestellten Vorkommen die Lebensgrundlage der Art. Zudem stehen besiedelte Bäume wohl deshalb oftmals vereinzelt innerhalb von Baumreihen oder in anderweitigen losen Beständen, weil eine gewisse Sonnenexponiertheit die erforderlichen kleinklimatischen Bedingungen in den Baumhöhlen schafft. Bei entsprechender Menge und Qualität kann das Brutsubstrat über mehrere Jahrzehnte genutzt werden. Imagines und Larven verschiedener Altersstufen leben nebeneinander.

Der Eremit ist ein Sommertier und wird in der Regel im Juli und August gefunden. Nachweise von Imagines sind aber ab Mai bis in den Oktober hinein möglich. Im Mulm erfolgt die Paarung, woran sich die Eiablage anschließt. Die Individualentwicklung dauert in unseren Breiten drei bis vier



Abb. 4.4-4: *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) – Eremit (Foto: J. REIBNITZ).

Jahre. Nachdem drei Larvenstadien durchlaufen sind, erfolgt im Spätsommer die Verpuppung, die nach der Überwinterung als Vorpuppe innerhalb eines Kokons erst im Folgefrühjahr abgeschlossen wird (Angaben nach SCHAFFRATH 2003a, b).

Auf Schwarmflüge verweist HORION (1958), was jedoch nach Untersuchungen von SCHAFFRATH (2003b) angezweifelt wird. Die Käfer sitzen in der Regel im oder am Brutbaum. Flugaktivitäten konnten nur bei einem geringen Anteil der vorhandenen Imagines registriert werden. Der Eremit zeigt eine geringe Ausbreitungstendenz.

Nachweise der Art gestalten sich schwierig, da nach STEGNER et al. (2009) nur 15 % aller geschlüpften Käfer die Baumhöhlen verlassen. Indirekte Nachweise sind jedoch möglich. Am Stammfuß von Eremiten-Bäumen kann oftmals herausgefallener Mulm registriert werden, in dem sich



Abb. 4.4-5: *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) – Eremit (Foto: L. HLASEK).

(neben Käferresten) auch Kotpillen der Larven befinden, anhand derer die Artbestimmung möglich ist (vergl. Abb. 4.4-7)

**Lebensraum:** Grundsätzlich scheint eine Besiedlung vor allem vom Vorhandensein geeigneter Bäume mit Brutsubstrat abhängig zu sein. *O. eremita* ist in Waldungen (vor allem Randlagen, Lichtungen), Feldgehölzen, Parks, Alleen, Baumgruppen und Einzelbäumen anzutreffen. Wenn die entsprechenden Lebensstätten vorhanden sind, tritt er auch innerhalb von Siedlungsstrukturen auf. Über 600 m hoch liegende Bereiche werden gemieden.

**Verbreitung:** Die Art ist vor allem in kontinental beeinflussten Klimabereichen Europas vertreten. Von Nordspanien über Südschweden und Südfinnland reicht das Verbreitungsgebiet bis in den Moskauer Raum hinein. Im Südosten zieht sich die Verbreitungsgrenze von der Ukraine über Bulgarien und Griechenland bis nach Mittelitalien.

Dem durch BARAUD & TAUZIN (1991) als eigene Art abgetrennten *O. lassallei* war bisher nur der Status einer geographischen Rasse (*O. eremita lassallei*) zuzuschreiben (KRELL 1996). Inzwischen wird in aktuellen Arbeiten von AUDISIO et al. (2007, 2008) die Auffassung vertreten, dass alle Unterarten als eigenständige Arten anzusehen sind. Gleichzeitig wurde eine Verbreitungskarte publiziert, die auf Basis zitierter Einzeldaten in Sachsen eine Verbreitungsgrenze zwischen *O. eremita* und *O. barnabita* zieht. Da diese nahe der Landesgrenze Sachsen/Sachsen-Anhalt liegt, ist zukünftig eine genaue Prüfung des Artstatus erforderlich.

In Deutschland ist *O. eremita* in den ebenen und niederen Lagen weit verbreitet (HORION 1958), jedoch heute eher selten. Verbreitungsschwerpunkte hat die Art gegenwärtig im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern und in den dort angrenzenden Bereichen Brandenburgs, im Elbe-Mulde-Tiefeland und in Teilbereichen Bayerns und Baden-Württembergs. Aus dem Nordwesten und Westen der Bundesrepublik sind kaum noch aktuelle Vorkommen bekannt. REITTER (1909) klassifizierte den Eremiten für Deutschland noch als „häufig“. In Sachsen-Anhalt trat die Art auch in der Vergangenheit eher selten in Erscheinung (WAHNSCHAFTE 1883, BORCHERT 1951, GREBENSCIKOV 1982).

Bezüglich des Gefährdungs- und Schutzstatus wird auf Tab. 1-1 verwiesen.

### Kenntnisstand und Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Durch die EVSA (2000) konnten im Bundesland Sachsen-Anhalt insgesamt 91 Vorkommen ermittelt werden, von denen sich 49 Nachweise auf die Zeit nach 1960 beziehen. Die in Sachsen-Anhalt vorwiegend im Elbe-Mulde-Tiefeland befindlichen und die nach Süden in Sachsen anschließenden Vorkommen um Torgau, Eilenburg und Leipzig (STEGNER 2002) bilden ein Hauptverbreitungsgebiet der Art innerhalb Deutschlands.

In Sachsen-Anhalt konzentrieren sich die Nachweise um Dessau und im Saaletal zwischen Bernburg und Halle (zum Östlichen Harzvorland gehörend). Zusammen wurden hier über 50 % der Meldungen registriert. Auch im Raum um Quedlinburg und um Köthen liegen Nachweise vor. RAPP





Abb. 4.4-6: Larven von *O. eremita* (Foto: L. HLASEK).



Abb. 4.4-7: Kotpillen verschiedener xylobionter Scarabaeiden, von links: *Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763), *Protaetia aeruginosa* (Drury, 1770), *Protaetia metallica* (Herbst, 1782), *Gnorimus variabilis* (Linnaeus, 1758); das Material (alles leg. RÖSSNER) wurde dankenswerterweise von E. RÖSSNER (Schwerin) zur Verfügung gestellt (Fotos: P. SCHNITTER).

(1934) fand die Art im Süden Sachsen-Anhalts, wobei hier die gegenwärtige Situation als nicht geklärt zu betrachten ist. Dagegen waren im Norden Sachsen-Anhalts bis zum Jahre 2000 kaum Vorkommen bekannt. Jedoch ist eine weitere Verbreitung der Art nicht auszuschließen, da generell mit erheblichen Erfassungslücken gerechnet werden muss.

Die ermittelte Ausgangsdatenlage der 24 untersuchten FFH-Gebiete mit Nachweisen der Art ist in der Tabelle 4.4-5 dargestellt. In der Datenbank sind zusätzlich 43 Funde außerhalb von FFH-Gebieten registriert, u. a. für die Stadtgebiete Dessau, Eisleben, Halle, Köthen, Naumburg, Quedlinburg, Roßlau.

## Erfassungsmethodik

Im Ergebnis von Untersuchungen (EVSA 2000) und unter Beachtung nachfolgender Meldungen zum Auftreten der Art an das LAU konnten zunächst 131 Nachweise innerhalb des Landes Sachsen-Anhalt ermittelt werden, von denen sich 73 Vorkommen auf 22 FFH-Gebiete bezogen. Zwei weitere FFH-Gebiete gehörten darüber hinaus mit zum Untersuchungsprogramm. Im SDB dieser Gebiete ist der Eremit geführt. Konkret datierte Nachweise konnten für diese Gebiete jedoch nicht recherchiert werden. Freilandarbeiten waren in den Jahren 2005/2006 somit in 24 FFH-Gebieten zu realisieren.

Die Erfassung und Bewertung erfolgte nach den bundesweiten Vorgaben (SCHNITTER et al. 2006).

Tab. 4.4-5: Ausgangsdatenlage zum Vorkommen des Eremiten (*O. eremita*) in sachsen-anhaltischen FFH-Gebieten

FFH-Gebiet	Anzahl Datensätze in der Datenbank LAU (Stand 2005)	Zeitraum der Nachweise
FFH 0009	1	im SDB geführt, keine <b>datierte</b> Meldung
FFH 0040	1	1993
FFH 0050	5	1924–1992
FFH 0054	3	2000
FFH 0067	7	1982–1999
FFH 0114	1	2000
FFH 0120	1	vor 1950 und 1998
FFH 0122	7	1908–1988
FFH 0125	3	1978–2000
FFH 0126	2	1991–1992
FFH 0129	7	1897–1957
FFH 0141	3	1898, 1987 (2x)
FFH 0151	2	2002–2003
FFH 0153	8	1934–1944
F156/S31	1	1987
FFH 0163	3	1982–1995
FFH 0164	7	1965–2000
FFH 0177	1	1987
FFH 0235	1	1998
FFH 0237	3	1997–2000
FFH 0238	2	1975–1978
FFH 0243	2	1960, 1968
FFH 0246	3	über 100 Jahre zurückliegend
FFH 0248	1	im SDB geführt, keine <b>datierte</b> Meldung

Auf intensive Nachsuchen in den mit Mulm gefüllten Höhlungen unter Materialentnahme wurde im Interesse der Arterhaltung i. d. R. verzichtet. In vielen Fällen war dies ohne entsprechende technische Hilfsmittel auch gar nicht möglich. Ektoskeletteile und Kotpillen wurden registriert und als Nachweis gewertet. Die exakte Ansprache der Kotpillen wird inzwischen als entscheidende Nachweismethode angesehen, erfordert aber zwingend hierfür qualifizierte Bearbeiter.

#### Situation in den bearbeiteten FFH-Gebieten

##### FFH-Gebiet 0009 – „Elbaue Werben und Alte Elbe Kannenberg“

**Vorkenntnisse:** Durch Belegmaterial abgesicherte Altfunde von *O. eremita* waren nicht bekannt. Als nächstgelegene Fundorte sind Iden (August 1975 und 1978, siehe FFH 0238) sowie Stendal-Warenburg (02.08.1995, SPRICK 2000) zu nennen. Der Eremit ist im SDB geführt.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Ohne auf nähere Umstände einzugehen, weist PAPROTH auf eine Fundmitteilung durch FISCHER hin. Erst nach

2006 wurden im Bereich des Mühlenholzes bei Havelberg Tiere fotografiert bzw. dort indirekt der Nachweis über Kotpillen geführt.

##### Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Teilpopulation im FFH-Gebiet wurde 2005/2006 aufgrund fehlender gesicherter Artnachweise zunächst nicht bewertet. In Anbetracht der vorhandenen Gesamtausstattung waren Vorkommen aber nicht auszuschließen. Erst seit Anfang 2010 ist die Situation etwas genauer zu beurteilen. Insbesondere um die Gaststätte Mühlenholz befinden sich zahlreiche Bäume mit potenziellen Entwicklungsstätten. An einer Alteiche wurden 2005/2006 Kotpillen gefunden, die jedoch zunächst vom Bearbeiter nicht eindeutig dem Eremiten zugeordnet werden konnten. Inzwischen wurden an 16 Alteichen Kotpillen oder auch Ektoskelettreste nachgewiesen (Stand: 26.02.2010). Aufgrund der Größe des Gesamtgebietes und der vorhandenen zahlreichen alten Eichen ist mit weiteren besiedelten Habitaten zu rechnen. So kann der Erhaltungszustand insgesamt und in allen Unterkriterien aktuell mit „gut“ (B) bewertet werden.

**Handlungsbedarf:** Im Mühlenholz wurde im Dezember 2009 eine Monitoringfläche (STPE) eingerichtet. Erste intensive Untersuchungen lassen



die Vermutung zu, dass zahlreiche Höhlungen in diversen Alteichen vom Eremiten genutzt werden. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0009 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

#### **FFH-Gebiet 0040 – „Bürgerholz bei Burg“**

**Vorkenntnisse:** Am 14.06.1993 wurde im NSG „Bürgerholz“ ein Eremit von SCHNITTER unter Eichenrinde gefunden (mdl. Mitt.).

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Es sind jedoch zahlreiche potenzielle Lebensstätten vorhanden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Eine aktuelle Besiedlung erscheint aber durchaus möglich. Im Bürgerholz fanden erst in jüngerer Vergangenheit entomofaunistische Untersuchungen statt (SIERING & BEIER 2007, 2008, MALCHAU 2010). Eine Bestätigung des Vorkommens blieb bisher jedoch aus. In rund 30 der entlang der breiten Forstwege vorhandenen Laubbäume konnten Höhlen registriert werden. Die Sichtkontrolle derselben war aber in den wenigsten Fällen durchführbar.

**Handlungsbedarf:** Das FFH-Gebiet 0040 ist reich strukturiert, mit Artnachweisen ist aufgrund des Vorhandenseins potenzieller Bruthabitate unbedingt zu rechnen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0040 abzuklären, ist zusätzlicher Untersuchungsbedarf gegeben. Die Art ist weiterhin im SDB zu führen.

#### **FFH-Gebiet 0050 – „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“**

**Vorkenntnisse:** Im Gebiet konnte *O. eremita* in der Vergangenheit mehrfach nachgewiesen werden. So sind einige Exemplare aus dem Gebiet um Schönebeck in der Sammlung MANZEK enthalten, welche im Kreismuseum Schönebeck aufbewahrt wird. Die Belege stammen aus den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts und beziehen sich auf Grünwalde und Glinde. Ein weiteres Tier, deutlich vor 1950 gefangen, trägt den Fundortvermerk „Magdeburg“. Aktuell gibt es einen Hinweis im PEP für das NSG „Kreuzhorst“ (REICHHOFF 1992), in dem *O. eremita* als „vorkommend“ gemeldet wird. Allerdings sind keine konkreten Daten oder Verweise auf Belegexemplare aufgeführt.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der

Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. In Anbetracht der Gebietsgröße von 6.589 ha und größeren Teilabschnitten mit Auenwäldern sind entsprechende Vorkommen aber nicht auszuschließen. Geeignete Habitate mit Baumhöhlen als Lebensstätten sind vorhanden. Insbesondere das NSG „Kreuzhorst“ und der nord-östlich von Magdeburg gelegene „Biederitzer Busch“ sind durch zahlreiche Alteichenbestände gekennzeichnet (FFH-LRT 91F0 – Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*) Waldbereiche westlich von Vogelsang, nördlich von Elbenau und an der „Alten Fähre“ bei Plötzky dürften ebenso als potenzielle Habitate eingestuft werden, wie die zahlreichen Solitäreichen im Elbvorland bei Magdeburg, Schönebeck oder Barby. Abgesehen von der nicht näher verifizierten Meldung bei REICHHOFF (1992) gelang es seit rund 70 Jahren nicht mehr, den Eremiten im Gebiet nachzuweisen. Für die Umgebung Magdeburgs ist im Gegensatz zu anderen Territorien anzumerken, dass hier in den letzten Jahrzehnten durchaus verstärkte Erfassungsaktivitäten vor allem auch zu xylobionten Käfern zu verzeichnen waren (MALCHAU 1992, GRASER 1995). Auch BREITBARTH, REINHARDT und GOERICKE waren hier aktiv. In Auswertung aller bisherigen Untersuchungen zum Eremiten muss wiederum festgestellt werden, dass die Nachweisführung ausschließlich durch besonders qualifizierte Bearbeiter geführt werden kann.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0050 abzuklären, ist zusätzlicher Untersuchungsbedarf gegeben. Die Art ist weiterhin im SDB zu führen.

#### **FFH-Gebiet 0054 – „Elbaue Steckby-Lödderitz“**

**Vorkenntnisse:** Im zum FFH-Gebiet gehörenden NSG „Steckby-Lödderitzer Forst“ konnte DORN-BUSCH den Eremiten am 11.09.1987, 01.08.1989 und 12.09.1995 auffinden.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 wurde die Art nicht nachgewiesen.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Da die letzten Nachweise nur ca. 10 Jahre zurück liegen und der Eremit das Brutsubstrat über Jahrzehnte nutzen kann, sollte die Art im Gebiet definitiv vorkommen. Nahezu flächendeckend sind Strukturen vorhanden, in denen Baumhöhlen erwartet werden können. Ausgedehnte Auenwaldbereiche mit hohen Anteilen an Alteichen dominieren. Dazu befinden sich noch mehr oder weniger vereinzelte Stiel-Eichen im eingedeichten Elbvorland.

**Handlungsbedarf:** Folgeuntersuchungen zur Absicherung des Status quo sind unbedingt erforderlich. Die Art ist weiterhin im SDB zu führen. In den letzten Jahren war eine starke Entnahme wertgebender Altbäume durch die Forstwirtschaft zu verzeichnen, so dass potenzielle oder erst perspektivisch zu nutzende Habitate verloren gingen. Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

### **FFH-Gebiet 0067 – „Dessau-Wörlitzer Elbauen“**

**Vorkenntnisse:** Von allen Untersuchungsgebieten weist dieses einen der höchsten Anteile an Altfunden des Eremiten auf. Die Art wurde im Dessauer Luisium (21.07.1982 leg. MALCHAU; 08.07.1990 und 15.09.1995 leg. R. und G. WAHN, Meldung RÖSSLER), bei Dessau-Waldersee (01.05.1987, leg. SCHÖNE; 11.09.1988 leg. R. & G. WAHN) sowie am Sieglitzer Berg (04.08.1989 leg. R. & G. WAHN) und Leiner Berg (27.08.1999 leg. SCHÖNE) beobachtet.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der aktuellen Erfassungen gelang es, am 02.07.2006 südlich von Vockerode ein ♀ nachzuweisen (leg. SCHÖNE).

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Im Gebiet konnten neben einem besiedelten mehrere potenzielle Habitate abgegrenzt werden, in denen zahlreiche Alteichen mit Baumhöhlen die Art erwarten lassen. Mehrfache Nachweise in den

letzten 20 Jahren führen zu der Vermutung, dass die Art hier in einer stabilen Teilpopulation relativ weit verbreitet ist. Die Baumhöhlen sind aber zumeist nicht einsehbar. Unter diesen Voraussetzungen ist eine Kontrolle auf Anwesenheit der Art ohne erhöhten technischen Aufwand nicht durchführbar. Der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet wurde mit „gut“ (B) eingeschätzt.

#### **a) Zustand der Population**

In Anbetracht von einem aktuellen Fund war bzgl. des Zustandes der Population nur ein „mittelschlecht“ (C) zu vergeben. Zuwanderungspotenzial aus benachbarten besiedelten Habitaten ist zu erwarten.

#### **b) Habitatqualität**

Die Habitatqualität konnte mit „gut“ (B) bewertet werden. Zahlreiche Alteichen mit Baumhöhlen bieten die entsprechenden Voraussetzungen für die Anwesenheit des Eremiten. Mulm als Entwicklungssubstrat war in den einsehbaren Baumhöhlen ebenfalls ausreichend vorhanden.

#### **c) Beeinträchtigungen**

Beeinträchtigungen sind derzeit nur wenige zu registrieren, sie wurden als „mittel“ (B) beurteilt. Die vorhandenen Bestände sind durch forstliche Aktivitäten bislang ausschließlich im Rahmen der Verkehrssicherung beeinflusst. Das als „Gartenreich“ gestaltete Gebiet um Dessau wird durch viele vereinzelt oder im lockeren Bestand stehende Alteichen geprägt. Somit sind die Stammpartien i. d. R. wenig beschattet. Auch der Fortbestand der Strukturen erscheint langfristig gesichert.



Abb. 4.4–8: Habitat von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0067 (Foto: A. SCHÖNE).



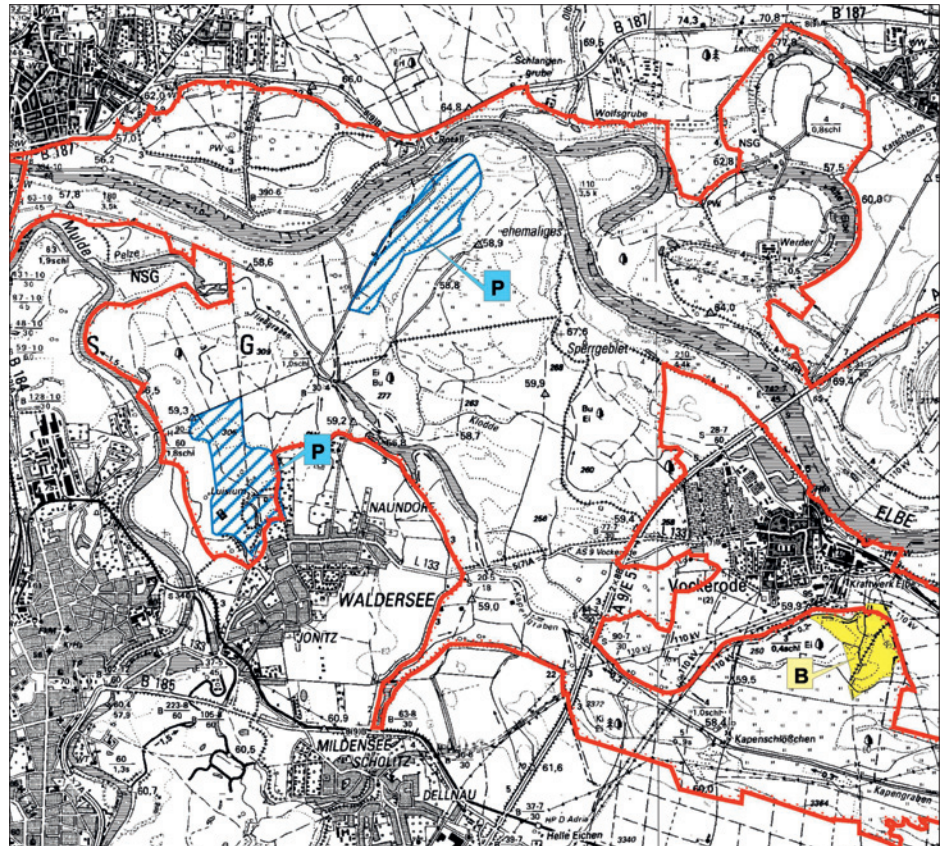


Abb. 4.4-9: Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0067.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0067 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

#### FFH-Gebiet 0096 – „Selketal und Bergwiesen bei Stiege“

**Vorkenntnisse:** Für das Gebiet konnten bis zum Beginn der Untersuchungen 2005 keine Altfinde recherchiert werden. Die Art war deshalb nicht im SDB geführt.

**Aktuelle Vorkommen:** SCHNEIDER fand am 04.07.2006 Kotpillen und Chitinreste an der so genannten „Bischofseiche“ bei Alexisbad. Der Fundort befindet sich geringfügig außerhalb des FFH-Gebietes.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender flächendeckender Untersuchungen wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Das FFH-Gebiet war nicht im Untersuchungsprogramm gelistet, somit unterblieb eine umfassende, auf den



Abb. 4.4-10: Waldstruktur im FFH-Gebiet 0096 (Foto: P. SCHOLZE).



Eremiten ausgerichtete Kartierung. Die „Bischofs-eiche“ wurde nach vorhergehendem Windbruch gefällt. Auch wenn Stammbereich und Starkäste zunächst vor Ort blieben, dürfte nach Zerfall der zentralen Bruthöhle das Vorkommen nunmehr erloschen sein. Allerdings stehen Alteichen, die als Brutbäume in Frage kommen, in nur 50 bis 100 m Entfernung. Auch in anderen Bereichen des FFH-Gebietes sind geeignete Habitate vorhanden, so dass mit weiteren Vorkommen zu rechnen ist, auch wenn die behutsame Suche nach Larven in Mulmhöhlen weiterer Stämme bislang erfolglos blieb.

**Handlungsbedarf:** *O. eremita* ist für das FFH-Gebiet 0096 unter Grenzanpassung in den SDB aufzunehmen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen im FFH-Gebiet 0096 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

### FFH-Gebiet 0111 – „Eislebener Stiftsholz“

**Vorkenntnisse:** Für das Gebiet konnten bis zum Beginn der Untersuchungen 2005 keine Altfunde recherchiert werden. Die Art war deshalb nicht im SDB geführt.

**Aktuelle Vorkommen:** Durch NEUMANN erfolgte der Erstrnachweis von *O. eremita* für das FFH-Gebiet am 23.08.2006 am Westrand des Bornstedter Holzes, beim Sportplatz Schlossberg.

### Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Die Teilpopulation im FFH-Gebiet befindet sich in einem „guten“ (B) Erhaltungszustand. Das vom Eremiten besiedelte Habitat befindet sich am Westrand des Bornstedter Holzes und konzentriert sich in ca. 20 Alteichen, von denen einige die entsprechenden Höhlungen aufweisen. Die Gebietsgrenze schneidet das besiedelte Habitat, eine Teilfläche liegt somit außerhalb. Das FFH-Gebiet war nicht im Untersuchungsprogramm gelistet, somit unterblieb eine umfassende, auf den Eremiten ausgerichtete Kartierung.

#### a) Zustand der Population

Der Zustand der Population muss infolge des gegenwärtigen Kenntnisstandes als „mittel-schlecht“ (C) bewertet werden, da nur ein frisch totes Tier gefunden wurde. Umfangreiche Nachsuchen in den vorhandenen Mulmhöhlen, die sich in zumeist größerer Höhe in den potenziellen Brutbäumen befinden, wurden jedoch nicht durchgeführt. Deshalb ist noch von einer entsprechenden Dunkelziffer auszugehen.

#### b) Habitatqualität

Diese ist im besiedelten Habitat als „gut“ (B) zu charakterisieren. In den ca. 20 Alteichen befinden sich zahlreiche Baumhöhlen, unter denen mehrere geeignet erscheinen, dem Eremiten als Lebensstätte zu dienen. Der aufgelockerte Bestand



Abb. 4.4-11: Vom Eremiten besiedelte Eiche am Sportplatz Bornstedt im Randbereich des FFH-Gebietes 0111 (Foto: V. NEUMANN).

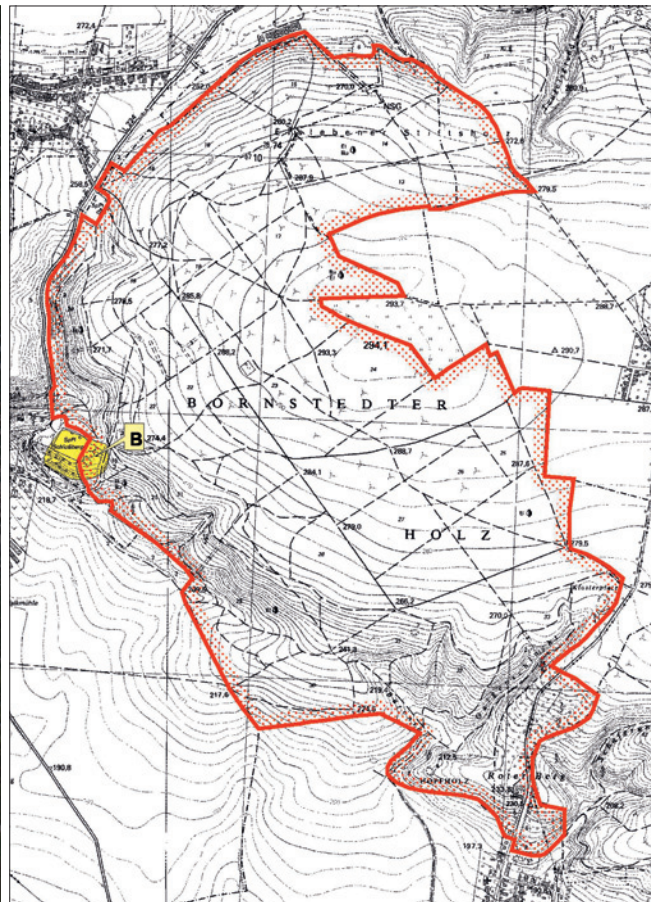


Abb. 4.4-12: Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0111.



alter Bäume ermöglicht eine optimale Sonneneinstrahlung, so dass die äußeren Bedingungen recht günstig sind.

#### c) Beeinträchtigungen

Eine Beurteilung des Entwicklungssubstrates unterblieb aufgrund fehlender Möglichkeiten. Im Gebiet fehlt Jungwuchs, der perspektivisch als Altbäume mit den entsprechenden Höhlungen die bevorzugte Lebensstätte des Eremiten bildet. Somit ist die Kontinuität der Verfügbarkeit des Brutsubstrates nicht gewährleistet. Deshalb wurden „mittlere“ Beeinträchtigungen (B) postuliert.

**Handlungsbedarf:** *O. eremita* ist für das FFH-Gebiet 0111 unter Grenzanpassung in den SDB aufzunehmen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen im Gebiet abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

### FFH-Gebiet 0114 – „Saaledurchbruch bei Rothenburg“

**Vorkenntnisse:** Im Mulm einer anbrüchigen Weide konnten auf einer Wiese nahe der Saale am 10.08.2000 mehrere Larven des Eremiten (leg. GRILL) nachgewiesen werden.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 wurde die Art nicht aufgefunden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet bislang nicht bewertet. Der Larvenfund liegt allerdings nur wenige Jahre zurück. Deshalb ist anzunehmen, dass *O. eremita* auch gegenwärtig im Gebiet vorkommt. Im Gebiet zahlreich vorhandene und potenziell als Lebensraum geeignete Altbäume, die kaum Negativeinflüssen ausgesetzt sind, dürften auch langfristig gute Entwicklungsbedingungen für die Art bieten.

**Handlungsbedarf:** Aufgrund des recht aktuellen Nachweises aus dem Jahr 2000 ist *O. eremita* weiter im SDB zu führen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen im FFH-Gebiet 0114 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

### FFH-Gebiet 0120 – „Nordspitze der Peißnitz und Forstwerder in Halle“

**Vorkenntnisse:** Am 21.07.1998 registrierte NEUMANN ein Einzeltier am Weg bei der Fontäne.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Zwischenzeitlich fand NEUMANN die Art in einer umgebrochenen Alteiche im NSG „Nordspitze Peißnitz“.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender Nachweise im Rahmen der

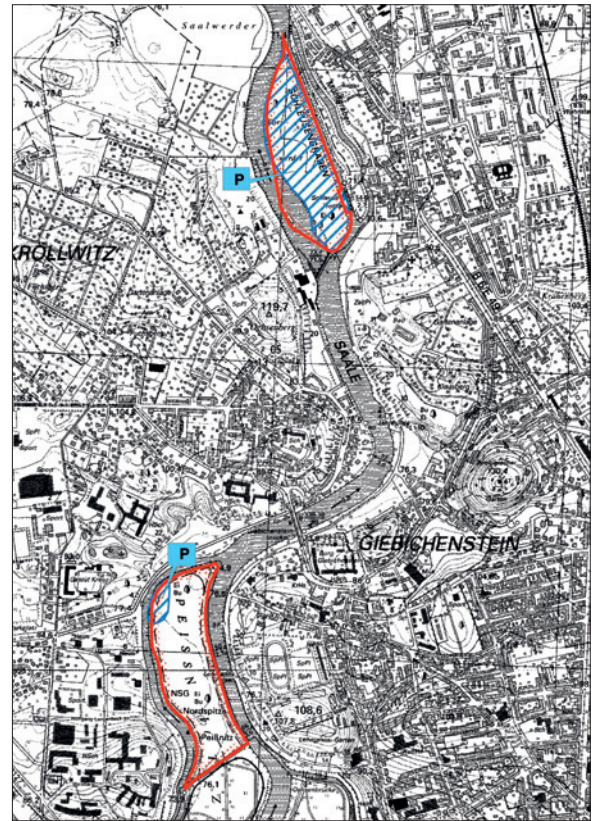


Abb. 4.4-13: Lage potenzieller Habitate des Eremiten im FFH-Gebiet 0120.

Untersuchungen 2005/2006 wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet.

**Handlungsbedarf:** Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen. In den potenziellen Habitaten beider Teilgebiete ist eine intensive Nachsuche durchzuführen.

### FFH-Gebiet 0122 – Dölauer Heide und Lindbusch bei Halle

**Vorkenntnisse:** Für die Dölauer Heide liegt aufgrund der intensiven entomologischen Forschung seit 1909 eine Reihe von Nachweisen vor. Nachfolgende Altfunde konnten recherchiert werden: 19.08.1909 Dölauer Heide, Halle (vid. GRILL); 08.09.1909 Dölauer Heide, Halle (vid. GRILL); 23.08.1910 Dölauer Heide, Halle (vid. GRILL); 01.06.1934–31.08.1934 Dölauer Heide, Lettiner Ecke, Halle (RAPP 1934); 01.06.1934–31.08.1934 Dölauer Heide, Rand, Halle (RAPP 1934); 01.06.1934–31.08.1934 Dölauer Heide, Heideschloßchen, Halle (RAPP 1934); 27.08.1988 Dölauer Heide, Bischofswiese am Weg, Halle, Totfund (TIETZE, NEUMANN).

**Aktuelle Vorkommen:** Aktuelle Vorkommen der Art konnten für die Dölauer Heide durch Kotpilennachweise an mehreren Eichen bestätigt werden (leg. NEUMANN). Zudem wurde am 09.07.





Abb. 4.4-14: Vom Eremiten besiedelte Stiel-Eiche in der Dölauer Heide (Foto: V. NEUMANN).

2006 am Rand der Dölauer Heide ein ♀ schwimmend in einem Gartenteich gefunden (Heidehäuser 33, leg. LINDE, det. SCHNITTER).

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Die derzeitigen Untersuchungsergebnisse ermöglichen es, die Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation im Gebiet mit „gut“ (B) vorzunehmen. In zwei Habitaten wurden Vorkommen belegt. Zudem ist mit dem zum FFH-Gebiet ge-

hörenden NSG „Lindbusch“ auch ein weiteres potenzielles Habitat vorhanden. Während ein Vorkommen am südöstlichen Heiderand zwei Alteichen einschließt, kommen im NSG „Bischofswiese“ im Zentrum der Dölauer Heide größere Bereiche als Lebensraum der Art in Frage, auch wenn konkrete Nachweise von Kotpillen nur auf einen Baum beschränkt waren. Aus diesem Bereich stammt der letzte der oben aufgeführten Altfunde (1988, leg. TIETZE).

#### a) Zustand der Population

Der Zustand der Population ließ sich aufgrund der Nachweise von Kotpillen an wenigen Bäumen und des Einzelnachweises eines verfliegenen Tieres nur mit „mittel-schlecht“ (C) beurteilen. Da die vorhandenen Baumhöhlen nicht einsehbar waren, muss bei der Beurteilung der Teilpopulation von Minimalwerten bei den entsprechenden Unterkriterien ausgegangen werden.

#### b) Habitatqualität

Die Habitatqualität konnte als „gut“ (B) eingestuft werden. In den besiedelten Eichen, u. a. der „Genscher“-Eiche am Harzklubstiege am Südwestrand des FFH-Gebietes, befinden sich mehrere Höhlungen, die zumindest teilweise größere Ausmaße annehmen dürften. Für den Bereich des NSG „Bischofswiese“ konnten sehr gute Lebensraumbedingungen konstatiert werden. Allerdings zeigen viele der alten Eichen Absterbeerscheinungen (Eichenwelke), einige sind bereits trocken. Somit sind auf Dauer die Perspektive des Bestandes und so auch die Entwicklungsbedingungen für den Eremiten in Frage gestellt.

#### c) Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen, soweit beurteilbar, können als „mittel“ (B) bewertet werden.

**Handlungsbedarf:** Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

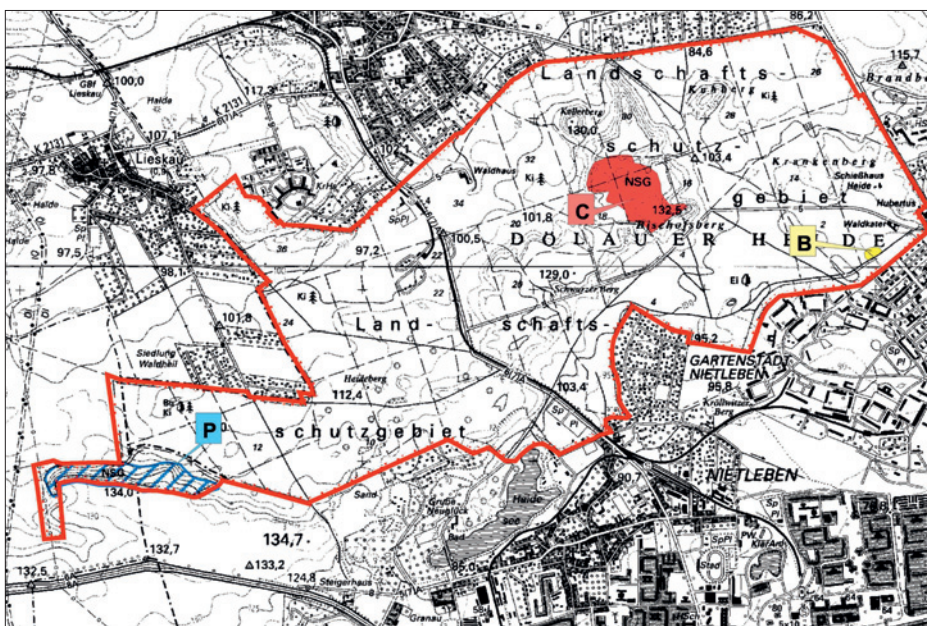


Abb. 4.4-15: Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0122.





Abb. 4.4-16: Teilfläche im Forstrevier Olberg im FFH-Gebiet 0125, in dem Eremitenvorkommen sehr wahrscheinlich sind (Foto: W. MALCHAU).

### **FFH-Gebiet 0125 – „Kühnauer Heide und Elbaue zwischen Aken und Dessau“**

**Vorkenntnisse:** Im Gebiet wurden am 26.07.1978 (Kühnauer Heide bei Dessau-Großkühnau, leg. PIETSCH), am 27.08.1988 (NW Kornhaus Dessau; Totfund leg. R. u. G. WAHN) und am 16.07.2000 (Becker Bruch, N Schwarzer Sitz, Dessau, Totfund auf Weg, leg. SCHÖNE) Tiere beobachtet.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Die Art ist hier jedoch mit Sicherheit noch vertreten. Hierfür spricht nicht nur der erst in jüngerer Vergangenheit getätigte Nachweis (SCHÖNE 2000, s. o.). Nahezu flächendeckend sind im 3.880 ha großen Gebiet Strukturen vorhanden, die als Lebensraum in Frage kommen. Ein sehr hoher Anteil an Alt- und Totholz, auch in sonnenexponierten Lagen, ist vorhanden. Dazu kommen zahlreiche Baumhöhlen, die jedoch in der Regel ohne technische Geräte nicht eingesehen werden können. Solitär oder in Gruppen stockende Stiel-Eichen und auch flächig ausgeprägte Hutewaldstrukturen bilden neben geschlossenen Waldbeständen einen fast idealen Lebensraum. Oftmals sind die Eichen auch vom Heldbock (*Cerambyx cerdo*) besiedelt. Vitale Starkbäume bilden mit toten oder abgängigen Baumruinen ein ausgewogenes Mosaik.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet

0125 abzuklären, ist zusätzlicher Untersuchungsbedarf gegeben. Trotz fehlender aktueller Nachweise ist die Art weiterhin im SDB zu führen.

### **FFH-Gebiet 0126 – „Brambach südwestlich Dessau“**

**Vorkenntnisse:** R. u. G. WAHN konnten nördlich der Mosigkauer Heide bei Diesdorf sowohl am 31.08.1991 als auch am 30.08.1992 tote Eremiten registrieren.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art im FFH-Gebiet nicht nachgewiesen werden. Auf Vorkommen in der Mosigkauer Heide bei Diesdorf (Landkreis Anhalt Bitterfeld) etwas außerhalb des FFH-Gebietes verweisen SCHORNACK und DIETZE (RANA 2003f).

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Die letzten Nachweise liegen mehr als 15 Jahre zurück, obwohl die Wälder um Diesdorf häufig von Köthener und Dessauer Entomologen aufgesucht werden. Im Nordteil des Gebietes sind Waldbestände vorhanden, in denen auch alte Bäume mit Höhlen registriert wurden, die für eine Ansiedlung der Art geeignet erscheinen.

**Handlungsbedarf:** Die Art ist weiterhin im SDB zu führen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0126 abzuklären, ist zusätzlicher Untersuchungsbedarf gegeben. In Anbetracht der ermittelten Vorkommen bei Diesdorf (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) sollte eine Grenzanpassung vorgenommen werden, zumal am so genannten „Stern“ bei Diesdorf

auch Nachweise von Heldbock und Hirschkäfer gelangen (RANA 2003f).

### FFH-Gebiet 0129 – „Untere Mulde“

**Vorkenntnisse:** Für die Umgebung von Dessau konnten sieben Nachweise recherchiert werden, die durchweg um mehr als fünfzig Jahre zurückdatieren. Die in der Sammlung des Dessauer Museums für Naturkunde und Vorgeschichte vorhandenen Tiere wurden von GRILL geprüft und sind mit folgenden Fundortangaben beschriftet: 20.07.1897 Dessau, 30.06.1937 & 12.07.1940 Umgebung Dessau (FRANCKE), 20.07.1947 Dessau Süd (E. HEIDENREICH), Umgebung Dessau, „altes“ Exemplar, sicher vor 1950 (FRANCKE), 27.06.1953 Dessau u. Umg. (WALLIS) sowie 17.07.1957 Umg. Dessau (WERNER).

**Aktuelle Vorkommen:** Aktuelle Nachweise des Eremiten während der durchgeführten Untersuchungen blieben aus. Einige nicht konkret prüfbare Hinweise zum Auftreten der Art gingen im Dessauer Museum für Naturkunde und Vorgeschichte ein, die allerdings nachfolgend keine Berücksichtigung fanden.

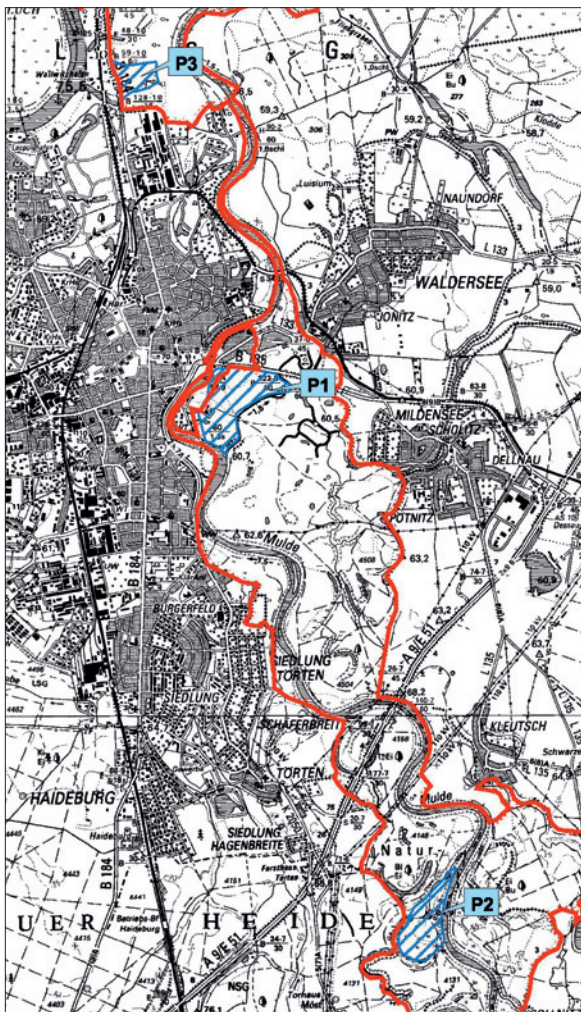


Abb. 4.4-17: Lage potenzieller Habitate von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0129.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Die Struktur der vorhandenen Wälder mit größeren Bereichen, die Hutewaldcharakter tragen, lässt allerdings Vorkommen zu. Vielfach sind höhlenreiche Altbäume vorhanden, wobei die Höhlen oftmals in recht großer Höhe liegen. Eine gezielte Untersuchung mit vertretbarem Aufwand war deshalb nicht möglich. Wiederholte Hinweise beim Dessauer Museum deuten darauf hin, dass der Eremit aktuell im Gebiet vorhanden ist. Weil der Sicherheit der kaum mehr nachprüfbareren Meldungen Grenzen gesetzt sind, fanden sie keine Berücksichtigung. Sie aber generell als Falschmeldungen zu streichen, wäre verfehlt. Drei Habitate mit besonders guter Lebensraumqualität konnten abgegrenzt werden. Negativ bemerkbar machten sich Baumfällungen, auch einzelner Alteichen mit Baumhöhlen.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0129 abzuklären, ist zusätzlicher Untersuchungsbedarf gegeben. Die Art ist weiterhin im SDB zu führen.

Die Erfordernisse der artspezifisch ausgerichteten Pflege oder Nutzung der Habitatflächen sind im MMP darzulegen.

### FFH-Gebiet 0136 – „Ziegelrodaer Buntsandsteinplateau“

**Vorkenntnisse:** Für das Gebiet konnten bis zum Beginn der Untersuchungen 2005 keine Altfunde recherchiert werden. Die Art war deshalb nicht im SDB geführt.

**Aktuelle Vorkommen:** Durch NEUMANN wurde am 25.08.2006 der Erstnachweis mittels aufgefundener Ektoskelettreste eines Tieres an einer besiedelten Alteiche erbracht.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Das FFH-Gebiet war nicht im Untersuchungsprogramm gelistet. Der Nachweis erfolgte erst kurz vor Abschluss der Erfassungsarbeiten. Einige Bewertungskriterien ließen sich deshalb nicht mehr ermitteln. Vorläufig wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet mit „mittelschlecht“ (C) beurteilt. In Teilflächen sind Habitatstrukturen vorhanden, die weitere Vorkommen vermuten lassen. In den oftmals recht dichten Laubwäldern stocken auch Altbäume, darunter solche mit den entsprechenden Höhlen. Nachhaltige Beeinträchtigungen größeren Ausmaßes konnten nicht festgestellt werden.

**Handlungsbedarf:** *O. eremita* ist für das FFH-Gebiet 0136 in den SDB aufzunehmen. Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0136 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.





Abb. 4.4-18: Habitat am Fuchsberg im FFH-Gebiet 0129, welches Eremitenvorkommen erwarten lässt (Foto: A. SCHÖNE).

#### **FFH-Gebiet 0141 – „Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle“**

**Vorkenntnisse:** *O. eremita* wurde am 14.07.1987 in der Saaleaue an der Regattastrecke Halle-Neustadt (Totfund leg. WITSACK), am 28.07.1998 bei Röpzig (leg. SCHNEIDER) und im Juli 1987 im Gutspark Döllnitz (leg. GRILL) nachgewiesen.

**Aktuelle Vorkommen:** Eine aktuelle Bestätigung der Vorkommen im weiteren Bereich erfolgte durch HENSEL. Er konnte den Eremiten am 21.08.2005 in Holleben registrieren. Der Fundort liegt knapp außerhalb des FFH-Gebietes. Die Fundumstände lassen keine gesicherten Schlüsse zu, wo sich die Lebensstätte dieses Tieres befand.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Der Erhaltungszustand der Teilpopulation im FFH-Gebiet wird mit „gut“ (B) beurteilt. Im gesamten Auenbereich sind zahlreiche Altbäume unterschiedlicher Absterbestadien, oftmals mit Höhlen, vorhanden. Einige potenzielle Habitate gingen aber in den letzten Jahren verloren. So sind im bislang besiedelten Habitat „Untere Regattastrecke“ Weiden mit Höhlungsbereichen nicht mehr existent. Im Bereich der Rabeninsel im NSG „Rabeninsel und Saaleaue bei Böllberg“ wurden die dort befindlichen Korbweiden über Jahre nicht gepflegt und brachen auseinander. Einige lebende Pappeln mit Abbrüchen und Höhlungen stehen noch in der Pappelallee vor der Brücke zur Rabeninsel. Hier gelang es jedoch nicht, Hinweise auf aktuelle Vorkommen zu ermitteln. Als potenzielle Habitate kommen wegen der Anzahl von Alteichen insbesondere noch der Randbereich des Gutsparkes Döllnitz, das Kollenbeyer Holz sowie das Burgholz in Frage.

#### **a) Zustand der Population**

Aufgrund fehlender aktueller Hinweise zum Vorkommen der Art innerhalb des FFH-Gebietes war der Zustand der Population kaum realistisch zu beurteilen. Es ist durchaus möglich, dass der o. g. Nachweis bzw. der entsprechende Käfer aus Holleben nicht dem FFH-Gebiet zuzurechnen ist. Somit wurde vorerst nur mit „mittel-schlecht“ (C) bewertet.

#### **b) Habitatqualität**

Im Gebiet sind größere Bereiche vorhanden, die als Lebensraum für die Art geeignet erscheinen. Dieses Kriterium wurde als „gut“ (B) eingeschätzt. Anbrüchige Altbäume mit Höhlungen, die ggf. auch größere Mulmvolumina beinhalten, gibt es vielfach.

#### **c) Beeinträchtigung**

Die registrierten Beeinträchtigungen sind momentan als „mittel“ (B) einzuordnen. Die vorhandenen Höhlungen an diversen Bäumen scheinen nicht gefährdet. Allerdings sind ehemalige Vorkommen nicht mehr existent, weil Pflegemaßnahmen unterblieben.

**Handlungsbedarf:** Die Art ist weiterhin im SDB zu führen. Die aktuelle Bestandssituation konnte nicht abschließend geklärt werden. Folgeuntersuchungen, gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Flächen, die außerhalb des FFH-Gebietes liegen (siehe oben) sind zur Absicherung des Status quo unbedingt erforderlich. Da im Gebiet seitens der Deutschen Bahn Monitoring-Untersuchungen, u. a. zum Eremiten erfolgen, ist ein regelmäßiger Datenaustausch anzustreben.

## FFH-Gebiet 0151 – „Tote Täler südwestlich Freyburg“

**Vorkenntnisse:** Für das FFH-Gebiet liegen erst in jüngerer Vergangenheit sichere Hinweise vor. Zunächst stellte TROST am 20.05.2002 im NSG „Tote Täler“ bei Großwilsdorf die Art fest. Am Fuß der gleichen als Brutbaum genutzten Eiche wurden am 16.05.2003 Reste von mindestens drei Imagines, dazu Puppenhüllen und zahlreiche Kotpillen registriert (leg. TROST und NEUMANN). Durch STRAUSS (per Mail an STEGNER) wird von einem Eremitenfund in der Ortslage Freyburg berichtet. Das Tier lief auf dem Fußweg gegenüber der Sektkellerei. Große, alte Bäume stehen in anliegenden Gärten.

**Aktuelle Vorkommen:** Im Gebiet konnten 2005/06 besiedelte Bäume registriert werden, in denen Kotpillen aufzufinden waren. Auf die erst in jüngerer Vergangenheit erfolgten Beobachtungen von Käferresten und Puppenhüllen (siehe oben) sei nochmals verwiesen.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Die im Gebiet vorhandene Teilpopulation scheint sich derzeit eher rückläufig zu entwickeln. Eine Bewertung des Erhaltungszustandes konnte somit nur mit „mittel-schlecht“ (C) erfolgen. Zwei kleine isolierte Habitats, die nur wenige für den Eremiten potenziell nutzbare Bäume enthalten, wurden festgestellt. Eines der Vorkommen ist seit



Abb. 4.4-19: Höhlenbaum mit Eremiten-Ansiedlung im FFH-Gebiet 0151 (Foto: V. NEUMANN).

2002 bekannt und befindet sich westlich von Großwilsdorf, das andere liegt östlich des Ortes. Insgesamt stehen die Starkbäume zu schattig (Hanglage) und weisen keine oder für den Eremiten ungeeignete Höhlungsbereiche auf. Dichter Laubholzwuchswuchs sorgt zusätzlich für eine weitere Verschlechterung der vorhandenen Bedingungen. Bewirtschaftungsformen, die zur Entwicklung von Kopfeichen führen, sind seit längerem weggefallen, so dass perspektivisch für den Eremiten nutzbare Habitats kaum noch vorhanden sein werden.

### a) Zustand der Population

Trotz „aktueller“ Ektoskelettreste mehrerer Käfer konnte der Zustand der Teilpopulation nur mit „mittel-schlecht“ (C) bewertet werden. Mehrere ehemals besiedelte Bäume (Altkot und ältere Ektoskelettreste) lassen eine rückläufige Bestandsentwicklung vermuten.

### b) Habitatqualität

Es sind nur wenige Bäume mit geeigneten Bruthöhlen vorhanden, die durch Beschattung und ungünstige Gestaltung der Höhleneingänge nur suboptimale Bedingungen bieten. Zudem beschränkt sich der Lebensraum der Art auf kleinflächige und isolierte Bereiche innerhalb des FFH-Gebietes. In der Summe der Unterkriterien folgt ein „mittel-schlecht“ (C).

### c) Beeinträchtigungen

Im Gebiet sind „mittlere“ (B) Beeinträchtigungen festzustellen. Vor allem machen sich starke Verbuschungen bemerkbar. Die Höhleneingänge an besiedelten Bäumen sind oftmals aufgebrochen, ohne dass es zu wesentlichen Mulmverlusten kommt. Noch sind nur geringe Beeinträchtigungen des Mulmkörpers zu verzeichnen. Negative Entwicklungstendenzen deuten sich jedoch schon für die Zukunft an.

**Handlungsbedarf:** Insbesondere in den besiedelten Habitats sind gezielte Entbuschungsmaßnahmen durchzuführen, um die zu starke Beschattung der vorhandenen und weiteren potenziellen Brutbäume zu minimieren. Altbäume mit Höhlungen sind behutsam freizustellen.

## FFH-Gebiet 0153 – „Saale-Ilm-Platten bei Bad Kösen“

**Vorkenntnisse:** Aus dem Jahr 1934 liegt ein Nachweis aus dem Umfeld von Bad Kösen vor. Aus Naumburg und der direkten Umgebung existieren Belege bis in die vierziger und fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der



Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Die von hier stammenden Meldungen liegen über 50 Jahre zurück. Im Gebiet sind Habitate, die den Lebensraumansprüchen der Art gerecht werden, vorhanden.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet 0153 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

#### **FFH-Gebiet F156/S31 – „Zeitzer Forst“**

**Vorkenntnisse:** Der einzige Hinweis auf ein Vorkommen im Gebiet des Zeitzer Forstes ergab sich infolge eines Totfundes bei Trebnitz (UNRUH, 11.08.1987, überfahrenes Exemplar).

**Aktuelle Vorkommen:** Während der Untersuchungen in den Jahren 2005/2006 konnte die Art nicht nachgewiesen werden.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Aufgrund fehlender aktueller Nachweise wurde der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet nicht bewertet. Es ist fraglich, ob im Gebiet Vorkommen existent sind. Habitate, die den Lebensraumansprüchen der Art gerecht werden, sind jedoch vorhanden.

**Handlungsbedarf:** Um die Bestandssituation der Teilpopulationen des Eremiten im FFH-Gebiet F156/S31 abzuklären, ist weiterer Untersuchungsbedarf gegeben.

#### **FFH-Gebiet 0163 – „Diebziger Busch und Wulfener Bruchwiesen“**

**Vorkenntnisse:** Der Diebziger Busch als ein bekanntes Exkursionsgebiet bietet Lebensraum für

viele seltene xylobionte Käfer (KÜHNEL & NEUMANN 1977, 1979, SCHWIER 1979, RÖSSLER 2003), u. a. für *O. eremita*. Die Art konnte hier am 02.06.1982 (leg. KÜHNEL und RÖSSLER), am 04.07.1994 (13 Halsschilden von ♂♂, leg. R. u. G. WAHN und RÖSSLER) und am 02.08.1995 (Totfund, leg. RÖSSLER) belegt werden. Die meisten Beobachtungen erfolgten am Südrand des Ochsenbusches.

**Aktuelle Vorkommen:** Für den 15.07.2006 meldet RÖSSLER den Nachweis eines Tieres in der Höhlung eines durch Sturm umgebrochenen Baumes.

**Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:** Der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet wurde mit „gut“ (B) bewertet. Die Vorkommen konzentrieren sich in den vorhandenen Laubwaldbeständen des Gebietes einschließlich des Eichensaumes am Südrand des Ochsenbusches. Diese Teilflächen weisen einen hohen Anteil an Alt- und Totholz auf, wenngleich die Entwicklungsperspektive des Gesamtbestandes sehr kritisch zu sehen ist.

##### **a) Zustand der Population**

Es gelang zwar nur ein Nachweis der Art, doch erlaubt es die hohe Anzahl von Baumhöhlen, den Zustand der Teilpopulation mit „gut“ (B) zu bewerten.

##### **b) Habitatqualität**

Die zahlreichen Altbäume mit Höhlungen, in Teilflächen des Gebietes oftmals auch vom Heldbock besiedelt, bieten sehr gute Entwicklungsbedingungen für den Eremiten, so dass die Habitatqualität „hervorragend“ (A) ausgeprägt ist. Der Südrand der Ochsenbusches besitzt Hutewaldcharakter. Hier stehen die Eichen in lichtem Bestand, was die Sonneneinstrahlung und damit die Lebensbedingungen nicht nur für den Eremiten begünstigt.

Abb. 4.4-20: Der Südrand des Ochsenbusches im FFH-Gebiet 0163 ist potenzieller Lebensraum für *O. eremita* (Foto: A. RÖSSLER).





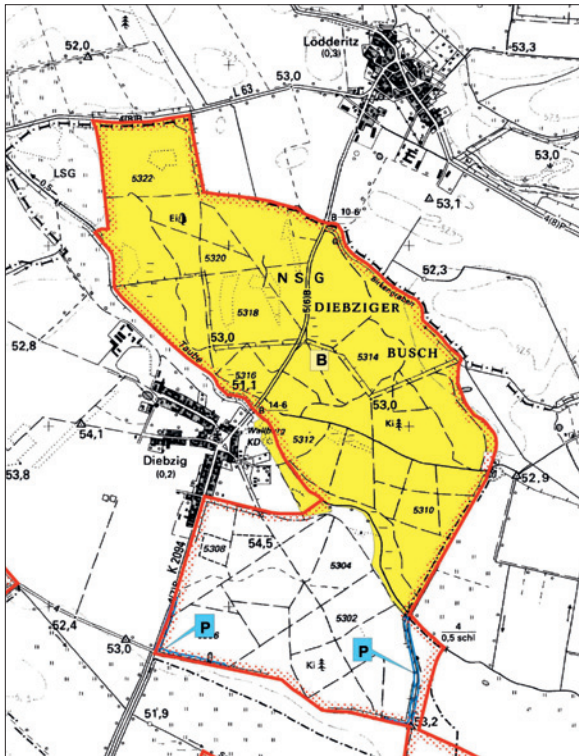


Abb. 4.4-21: Bewertung des Erhaltungszustandes der Teilpopulation von *O. eremita* im FFH-Gebiet 0163.

#### c) Beeinträchtigungen

Die Beeinträchtigungen resultieren insbesondere aus der forstlichen Nutzung, welche zur Ressourcenverknappung für die Xylobionten führt. Deshalb wurde mit „mittel“ (B) bewertet.

**Handlungsbedarf:** Ein großer Teil der Alteichen – in manchen Bereichen 80–90 % – ist abgängig, danach ist eine deutliche Lücke in der Altersklassenstufung zu erkennen. Nachpflanzungen mit *Quercus robur* erfolgen zwar, diese können aber keinen schnellen Ersatz bieten. Zudem war im Gebiet in den letzten Jahren eine intensive forstliche Nutzung zu erkennen. Nicht nur für den Eremiten, auch für andere xylobionte Arten (z. B. Heldbock und Hirschkäfer) sind die entsprechenden Lebensraumbedingungen vorzuhalten. Die absehbare Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist nicht zu tolerieren. Es sind umgehend geeignete Maßnahmen einzuleiten, die auf lange Sicht die Bedingungen verbessern. Hierzu arbeitet der Landkreis Anhalt-Bitterfeld derzeit ein Konzept, welches ohne Verzögerung umzusetzen ist.

#### FFH-Gebiet 0164 – „Auenwälder bei Plötzkau“

**Vorkenntnisse:** Für das Gebiet wird der Eremit derzeit nicht im SDB geführt. Seit über 40 Jahren gibt es hier aber regelmäßige Nachweise der Art. MÜNCH verweist auf Vorkommen im Kesselbusch bei Bernburg (Juli 1965). Im NSG „Auwald bei Plötzkau“ nahe Minzenbach fand SCHÜLER am

25.03.1983 die Art (Anmerkung: Der Fund im März wirft Fragen auf, da nach SCHAFFRATH (2005) die Puppenphase zwischen April und Juni durchlaufen wird und Imagines nicht überwintern.). Kustena, Pfuhlscher Busch wird von GRILL als Fundort angegeben (Juli 1988). Im gleichen Jahr am 15. Juli stellte BAHN den Eremiten im Kesselbusch am Weg an der Wippermündung Bernburg auf einer blühenden Umbellifere fest (Anmerkung: *O. eremita* ist kein typischer Blütenbesucher). Für den 07.08.1988 liegt eine erneute Meldung aus dem NSG „Auwald bei Plötzkau“ in der Nähe der Lesewitzer Laube vor (leg. BAHN). Für 1996 gibt ÖKOPLAN (1996b) für das Gebiet einen „Totfund im Mulm“ an. GRILL erfasste weitere Tiere am 05.08.2000 im Gehölz in der Nähe der Autobahn bei Plötzkau (ein Tier bei schwülem Wetter fliegend!) und am 07.08.2000 in einer Kopfweidengruppe am Sportplatz in Plötzkau.

**Aktuelle Vorkommen:** In zwei Kopfweiden am Sportplatz in Plötzkau wurden am 14.07.2006 Larven nachgewiesen. Der Fundort liegt außerhalb, unmittelbar angrenzend zum FFH-Gebiet.

#### Bewertung des aktuellen Erhaltungszustandes:

Der Erhaltungszustand der Teilpopulation im Gebiet konnte 2006 auf Basis des Vorkommens am Gebietsrand mit „gut“ (B) bewertet werden. Das Gebiet war aufgrund des fehlenden Eintrags im SDB nicht im Untersuchungsprogramm enthalten. Jedoch liegen seit Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts sechs Nachweise vor, was auf ein stabiles Vorkommen schließen lässt. Diese Meldungen lieferten den Anlass, Übersichtsbegehungen im weiteren Bereich der bekannten Lokalitäten durchzuführen, um eventuell vorhandene Lebensstätten zu erfassen. Abgesehen von den Larvennachweisen am Sportplatz Plötzkau gelangen zunächst keine neuen Beobachtungen. Teilflächen mit höhlenreichen Althölzern waren im Gebiet 2006 in ausreichenden Mengen vorhanden. In den Folgejahren war ein massiver Holzeinschlag zu verzeichnen, der vorrangig auf die Entnahme der im Gebiet befindlichen Starkeichen zielte. Es ist mit hoher Sicherheit anzunehmen, dass hiermit eine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustandes einherging.

##### a) Zustand der Population

Der Zustand der Population wurde mit „gut“ (B) bewertet. Zwei Kopfweiden mit Larvenbesatz wurden registriert, weitere mit entsprechenden Mulmkörpern sind am Plötzkauer Sportplatz vorhanden.

##### b) Habitatqualität

Von den vorhandenen insgesamt ca. 20 Weiden hatten sieben Bäume aufgeplatzte Köpfe. Die so entstandenen Höhlen enthielten alle Mulmkörper. Für die anderen zum Teil etwas jüngeren Bäume kann mittel- bis langfristig auch von einer Mulmhöhlenbildung ausgegangen werden. Zudem sind im gesamten FFH-Gebiet größere Waldabschnitte mit Altholzbeständen vorhanden. Diese dürf-